



Krawall, Klamauk, Krise

Theater Hausruck inszeniert „Kapitalismuskirtag“: „€AT“

Von Julian Ehrenreich

„Gehen sie rasch weiter“, „Kommen sie, kommen sie!“ Starren Blickes dirigiert Georg Schmiedleitner die Menschenmenge eher wie ein gehetzter Konkursmassenverwalter als ein typischer Theaterregisseur. Es bleibt dem Publikum nicht viel Zeit

stehen nun leer. Die Atmosphäre könnte nicht gespenstischer sein, sie zeugt von Schicksal, Verlassenheit und Trostlosigkeit. Der reale Hintergrund wird zur Kulisse, also selbst zu einer Facette des „postdramatischen Theaters“, das versucht seine Wirkung aus einer Gesamtatmosphäre zu ziehen. Der

(Intendant Chris Müller). Was folgt ist eine Reizüberflutung der Sonderklasse: Hier regiert der Wahnsinn. Werbesongs, Arbeiterchor, dazwischen Pornostar Jana Bach als Glücksfee, die aus der griechischen Mythologie die Sage des König Midas vorträgt und im Laufe des Abends sechs „Trostlose“



Mit Provokationen geizt das Theater Hausruck keinesfalls.

Foto: APA/Müller

nachzudenken. Einige drängeln schon, die Situation ist ungewiss, angespannt. Sphärische, bedrohliche Töne aus dem Lautsprecher untermalen den Auftakt zu „€AT“, einem „Kapitalismuskirtag in der Konkurshalle“.

Gespensischer könnte Atmosphäre nicht sein

Von Kirtag ist aber noch nichts zu spüren, vorerst steht der Menschenmenge eine maskierte Gruppe von Demonstranten gegenüber. Sie bahnen sich ihren Weg durch die Stauenden, schubsen Einzelne zur Seite, sprechen aber kein Wort. Die Spielstätte selbst spricht dafür Bände. Einst ein erfolgreicher Polstermöbelhersteller musste die Firma Hasag in Attnang-Puchheim Konkurs anmelden, ihre Hallen

Kirtag beginnt als sich die Tore einer weiteren Halle öffnen.

Eine wahnwitzige Ansammlung an Kuriositäten wartet dort auf die Besucher: Kamele, Esel, ausrangierte Ringspiele, ein Boxring mit Judokern, eine Bühne samt abgehalftertem Moderator

auswählt, sechs Gewinner, deren Belohnung darin besteht, zu sechs „Ausgegrenzten“ in Attnang-Puchheim zu fahren. Mit Provokation, Sex und Szenen, die an der Geschmacksgrenze schrammen geizt das Theater keinesfalls. Manch gezielter Angriff auf das ästhetische Empfinden verpufft aber auch nur, mischt sich zur breiigen Erinnerung an ein präapokalyptisches Spektakel — das Finale ist die Zäsur, ein Höhepunkt der in Erinnerung bleibt, verstört und einen bitteren Beigeschmack hinterlässt. Die Leiter Chris Müller und Georg Schmiedleitner präsentieren mit dem Team des Theater Hausrucks ein Gesamtkunstwerk, das die Authentizität von Laiendarstellern, mit der Professionalität ausgebildeter Schauspieler verbindet. Eine dramaturgische Leistung, die an Größenwahn grenzt. Beindruckend.